

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint monatlich, ausgenommen Juli und November

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux

Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît tous les mois, sauf Juillet et Novembre

Ueber das Brutvorkommen der Schafstelze, *Motacilla flava* L. in der Schweiz.

Studien über die Vögel der Schweiz. V.¹⁾ Systematische Serie, 3.²⁾

Von Ulrich A. Corti, Wallisellen.

Es gibt leider heute noch eine grosse Reihe von in der Avifauna der Schweiz figurierenden Vogelarten, über deren Vorkommen als Brutvögel in unserem Lande wir teils wenig, teils so gut wie gar nicht unterrichtet sind. Auch die diesbezüglichen Angaben in meiner eigenen *Fauna avium helvetica* (Bern, 1928) bedürfen in mancher Hinsicht der Berichtigung und Ergänzung. Der in Vorbereitung befindliche 2. Nachtrag wird allerdings manche Verbesserung bringen. Durch ältere, in der Literatur zerstreute Angaben haben sich bei uns eine Anzahl irriger Vorstellungen eingebürgert, die auszumerzen keine leichte Aufgabe ist. Wir halten es aber für unsere Pflicht, diese zweideutigen Verhältnisse mit der Zeit zu klären, selbst wenn da und dort ein völlig neuer Aufbau der Kenntnisse nötig werden sollte.

Es seien an dieser Stelle gleich einige Arten genannt, deren in der Literatur bestehende Angaben über ihr Brutvorkommen in der Schweiz einer dringenden Revision bzw. Ergänzung bedürftig sind: Kolkrahe, Nebelkrähe, Alpenkrähe, Alpendohle, Tannenhäher, Erlenzeisig, Zitronen- und Alpenleinzeisig, Garten- und Zippammer, Steinsperling, Wiesen- und Brachpieper, Schafstelze, Heuschreckensänger, Schilf- und Binsenrohrsänger, Blaukehlchen, Nachtigall, Stein- und Blaumerle, Schwarzkehlchen, Mittel- und Dreizehenspecht, Zwerg- und Sumpfohreule, Sperlingseule, (Uhu), Rohrweihe, Schlangensadler, Rohrdommel, Krick- und Knäckente, Schwarzhalstaucher, Felsentaube, Punktierter Wasserläufer, Flussregenpfeifer, Trauerseeschwalbe, Rothuhn u. a. m.

Wie gesagt, muss auch die Schafstelze, *Motacilla flava* L. zur Gruppe der durchaus ungenügend bekannten « Brutvögel » der

¹⁾ IV. cf. Die Tierwelt 42 566 (1932).

²⁾ 2. cf. Die Tierwelt 41 1363 (1931).

Schweiz gezählt werden. Nach E. Hartert³⁾ ist unsere Schafstelze « Brutvogel im grössten Teile Europas: vom mittleren Skandinavien bis zu den Pyrenäen (? Teile von Nord-Spanien) und Nord-Italien (vereinzelt oder nur in den Bergen?) und im Osten durch Russland und Ungarn bis zur Donau- und Save-Niederung. » Vgl. hierzu G. v. Burg's Zusammenstellung über das Vorkommen der Schafstelze in der Schweiz im Katalog der schweizerischen Vögel, pp. 1768—1790 (1913).

Seit zirka zehn Jahren habe ich mich bei jeder Gelegenheit nach in der Schweiz brütenden Schafstelzen erkundigt, da alle eigenen Versuche, einen Beleg des Brütens unserer Art zu beschaffen, restlos fehlgeschlagen hatten. Die mehr und mehr aufsteigenden Zweifel am Brüten der Schafstelze in unserem Lande wurden durch eine Umfrage im Ornith. Beobachter⁴⁾ und durch die auf eine briefliche Rundfrage eingehenden Antworten nur bestätigt. Es ist sehr bemerkenswert, dass die Ansicht der heutigen Ornithologen-Generation bezüglich des Brutvorkommens der Schafstelze in der Schweiz in völligem Gegensatz zu den Aussagen der älteren Generation (siehe die Angaben von Meissner und Schinz, Mösch, Fatio, v. Burg etc. im « Katalog », I. c.) steht, die das Nisten und Brüten der Schafstelze in der Schweiz entschieden behauptete.

An den meisten Orten des Mittellandes und in vielen Teilen der übrigen Schweiz ist die Schafstelze bekanntlich ein ziemlich regelmässig und zahlreich erscheinender Durchzügler, sowohl im Frühling wie im Herbst. Hierzu ist zu bemerken, dass sich der Frühjahrszug nicht selten bis in den Monat Mai hinein erstreckt. Diese Tatsache mag besonders zur Annahme verleitet haben, die Art brüte in unserem Lande. Auch heute noch zählen ja manche Ornithologen eine im Mai, Juni und Juli und noch später bei uns beobachtete Vogelart unbedenklich zu den einheimischen Brutvögeln. Derart vorzüglichen Ansichten ist unbedingt und energisch entgegen zu treten.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Wir besitzen zurzeit m. W. weder ein Nest noch ein Gelege, ja nicht einmal eine sichere Beobachtung der Schafstelze in der Schweiz, die uns als einwandfreier Beleg für ein Brüten der Art in unserem Lande dienen könnten. Auf unsere Anfrage hin haben uns die Herren J. Bussmann (Hitzkirch), G. Blatti (Langenthal), Dr. W. Knopfli (Zürich), Dr. A. Masarey (Basel), Prof. A. Mathey-Dupraz (Colombier), O. Meylan (Mies), H. Mühlemann (Aarberg), Dr. H. Noll-Tobler (eh. Glarisegg), Prof. R. Poncy (Genève), A. Rothé (Bern), P. Rungger (St. Moritz), A. Schifferli (Sempach), Fr. Julie Schinz (Zürich), C. Schmid (Rothenbrunnen), A. Schönholzer-Gremlich (Frauenfeld), C. Stemmler (Schaffhausen) und W. Zeller (Oerlikon) in freundlicher Weise ihre Erfahrungen mitgeteilt. Das Resultat war überraschend! Von allen diesen Beobachtern (mit Einschluss von mir) ist kein einziges Brutvorkommen der Schafstelze in der Schweiz einwandfrei erwiesen worden. Insbesondere möchte ich hervor-

³⁾ E. Hartert, Die Vögel der paläarktischen Fauna, Bd. I, S. 288 (1910).

⁴⁾ Ornith. Beobachter 28 50 (1930).

heben, dass mir die genannte Art im Sommer der Jahre 1915—1930 auf zahlreichen Exkursionen in den verschiedensten Teilen der Kantone Graubünden und Wallis, also im Gebiete unserer Alpen, nie zu Gesichte gekommen ist. Alle von mir auf Alpweiden und « bei Sennhütten » beobachteten « gelben » Bachstelzen waren ausnahmslos Bergstelzen, *Motacilla cinerea Tunst.!*

Nun verdienen aber trotzdem einige Beobachtungen lebhaftes Interesse, weil sie zu eingehenden Nachforschungen nach brütenden Schafstelzen anregen sollten. Nach einer privaten Mitteilung von Dr. A. Masarey wurden Schafstelzen schon den ganzen Sommer über im Monte Generoso-Gebiet (Tessin) beobachtet, so dass ein Brüten der Art dort durchaus nicht ausgeschlossen erscheint (vgl. die Angaben Harterts, l. c.). Ferner ist es sehr wahrscheinlich, dass die Schafstelze in vereinzelt Paaren in der Gegend von Witzwil am Neuenburgersee nistet. G. Hafner (zit. nach H. Mühlemann, 1930, in litt.) « soll » vor 2—3 Jahren die Schafstelze bei Witzwil an der Broye brütend angetroffen haben. H. Mühlemann (priv. Mitt.) sah im Jahre 1928 an derselben Stelle ein Paar Vögel unserer Art; das Weibchen trug einen Grashalm im Schnabel. Damit überein stimmt eine Beobachtung von Julie Schinz, die am 31. Juli 1928 am Fanel bei Witzwil, ein ♂ ad. und 3 juv. (bzw. 2 juv. + 1 ♀) im Phragmitetum feststellte; das ♂ ad. trug Futter, verschluckte dieses aber dann selbst. Julie Schinz und Dr. W. Knopfli beobachteten relativ spät noch eine Schafstelze bei Maschwanden am 25. Mai 1924; Prof. A. Mathey-Dupraz sah ein Exemplar am 15. Juni 1928 in Fleurier, ebenda 2 Individuen (ad. et juv.) am 18. Juli 1913, derselbe ein Exemplar am 3. August 1912 in St. Sulpice. Julie Schinz beobachtete die Schafstelze ferner am 22. Mai 1927 auf der Maschwander-Allmend und am 3. August 1928 am Fanelstrand. Diese Angaben mögen als Hinweise auf ein mögliches Brüten der Schafstelze in der Schweiz genügen. Sie scheinen uns zu beweisen, dass eine Vogelart, die jährlich mit grosser Regelmässigkeit und in bedeutender Anzahl durch die Schweiz zieht, unserem Lande doch wesentlich brutfremd sein kann, wie wir das ja von mehreren Arten her kennen. Hoffen wir, dass in den nächsten Jahren die Suche nach Nistorten von *Motacilla flava* L. in der Schweiz fortgesetzt wird.

Von der Nachtschwalbe.

Von Rud. Ingold, Herzogenbuchsee.

Wir befinden uns in einem wenig begangenen Gelände, wo schlechter Graswuchs herrscht, ein Hochplateau, das mit grossen und kleinen Büschen durchsetzt ist. Steiniges Terrain wechselt mit grasbewachsenen Stellen und kleinen Waldpartien ab. Es ist eine jurassische Buschlandschaft, bestehend aus Haselnussbüschen, gemischt mit Mehlbeer-